

„Wir hatten das Glück, die hl. Messe zu lesen“

Aus einem Reisebericht des P. Franz S. Brunner

„Wir hatten das Glück, die hl. Messe zu lesen“ – Dieses Wort gebraucht P. Brunner gleich mehrfach in dem Reisebericht seiner letzten Überfahrt von Amerika nach Europa. Es durchzieht die notierten Eindrücke wie ein roter Faden und kennzeichnet so die Spiritualität des Priesters Franz Sales Brunner: eine eucharistische Spiritualität, wie sie ja auch von der Verehrung des Kostbaren Blutes gar nicht zu trennen ist.

Mehrere Male fuhr P. Brunner in die Vereinigten Staaten, um dort den Grundstein für die amerikanische Provinz der Missionare vom Kostbaren Blut zu legen und, damit verbunden, um die Schwesternversammlung vom Kostbaren Blut anzusiedeln und zu befestigen. Hierbei erkannte er die Notwendigkeit eines Ausbildungsklosters in der deutschsprachigen Heimat, um künftige Schwestern zu prüfen und auf die überseeische Mission vorzubereiten¹. Für diese Gründung überquerte er im Jahre 1857 ein letztes Mal den Atlantischen Ozean (zusammen mit P. Maximilian Homburger CPPS), wovon wir aus seinem dem Schellenberger Frauenkloster erhaltenen Reisebüchlein berichten. Die Rechtschreibung wurde dabei angepasst, Stil und Ausdruck aber bewußt beibehalten, um einen ungeglätteten Eindruck der Priestergestalt P. Brunners zu empfangen.

Ganz herzlich möchte ich den Leser bitten, an manchen überholt anmutenden Wendungen keinen Anstoß zu nehmen. P. Brunner soll ja nicht durch seine vielleicht zeitbedingten Formulierungen zu uns Heutigen sprechen, sondern durch seine vorbildlich gelebte priesterliche Haltung, die vor unserem Auge erstehen möge. Dabei kommt es selbstverständlich nicht auf äußere Dinge an, die im Laufe von gesellschaftlich-kulturellen Entwicklungen Änderungen erfahren². Vielmehr kommt es auf das wesentlich Priesterliche an, das sich im Reisebericht vor allem in der eifrigen Liebe zum Sakrament der Eucharistie ausdrückt. Die Eucharistie nämlich wird allen zeitlichen Wandlungen zum Trotz stets „Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens“³ bleiben sowie das Zentrum wahrer priesterlicher Spiritualität⁴.

Daniel Otto, Spiritual des Frauenklosters Schellenberg

¹ So ergab sich am 21. Juni 1858 die Gründung des Frauenklosters Schellenberg im Fürstentum Liechtenstein.

² So ist z. B. heute fast niemandem mehr der Gruß „Gelobt sei Jesus Christus“ im alltäglichen Gebrauche vertraut, allenfalls im Beichtstuhl. Zu P. Brunner's Zeit war das noch anders, weshalb er diesen schönen katholischen Gruß auch in die Regel der Schwestern vom Kostbaren Blut verankern konnte. Ganz dem Wandel der Zeit und der Menschen entsprechend – die christlich-katholische Gesellschaft gibt es so nicht mehr – pflegen die Schwestern diesen Gruß heute wohl noch untereinander, nicht aber mehr gegen außenstehende Personen, etwa an der Pforte oder bei sonstigen Außenkontakten.

³ II. Vatikan. Konzil, Lumen gentium 11.

⁴ Vergleiche dazu den Brief Benedikt XVI. an die Priester vom 16. 6. 2009. Siehe auch das schöne Schreiben der Kongregation für den Klerus vom 8. 12. 2007 über die „Eucharistische Anbetung zur Heiligung der Priester und geistige Mutterschaft“, neu aufgelegt und erhältlich bei Kirche in Not.

Reisebüchlein von Pater Franz Maria Salesius Brunner 1856/1857

„Die Reise nach Deutschland“ (1857)

(26. Juni 1857) Das Schiff, auf welchem wir nun sind, ist ein prächtig und stark gebautes, dreimastiges Segelschiff, „Cultivator“. Die Schiffsleute sind recht ordentlich, ganz gegen Erwarten gut, es herrscht eine musterhafte Ordnung auf dem ganzen Schiff. Die Passagiere, die im Zwischendeck sind, sind bloß 29 und meistens Irländer und eifrige Katholiken. Bei diesen guten Menschen sind wir gerade so aufgenommen, wie gute Freunde bei guten Freunden sein können. Wir mussten ihnen sagen, wie es uns gegangen, denn wir bedurften ihrer Hilfe⁵, und wirklich, sie tun was sie können ganz zuvorkommend aus christlicher Liebe; und wie wohl tut es uns, unter diesen gutmütigen Seelen zu sein. O wie hatten sie eine Freude, da wir ihnen sagten, wir wären katholische Priester, und wenn es den Irländer eigen ist, und dieses zwar auf eine ganz besondere Weise, den Katholik, gleich welcher Nation er sein mag, auf eine echt christliche Weise zu lieben, so ist es bei katholischen Priestern noch vielmehr der Fall. Die katholischen Priester achten sie sehr hoch. Wir sollten, aus liebevoller Vorsorge der Unsrigen, keinen Mangel leiden; mit der reichern Klasse sollten wir das Brot essen, und bezahlt war es, es wäre uns mit dem vollkommensten Recht zugekommen, aber der liebe Gott hat es so geleitet, dass wir mit seinem lieben Sohne, unserem göttlichen Erlöser und seiner armen Mutter, dem hl. Joseph diese Reise arm machen konnten und täglich Almosen genießen konnten. O wie gut ist es, bei frommen Armen zu sein, und selbst ihr Almosen wird köstlich. Für alles Deo gratias und Dank auch der lieben Muttergottes; sie hat für uns gebittet, sie wollte uns als Reisegefährten haben, und als solche, die auch die Folgen der Armut fühlen sollten; wenn nur sie uns immer Mutter bleibt, so hat's nicht viel zu bedeuten, was über uns kommen mag. Die Reise mach' ich Gott zulieb, der Mutter ich mich übergib.

27th Juny⁶ Samstag. Tag der lieben Mutter, die heute wieder auf besondere Weise von ihren Kindern verehrt wird.⁷ Seit gestern Mittag sehen wir nichts mehr von Amerika und da sahen wir nur noch soviel, um uns noch recht lebhaft an die Unsrigen erinnern zu können und sie in den Schutz Gottes zu empfehlen und unter den Schutzmantel Mariens. O wie tröstlich ist der Gedanke, es gibt einmal ein fröhliches Wiedersehen und dann ewig keine Trennung; das lindert auch den herbsten Schmerz; dieses ist Trost für die Scheidenden und Trost für die Bleibenden. Morgen ist Sonntag, wenn wir Erlaubnis erhalten Kerzen zu brennen, so werden wir, so der liebe Gott will, die hl. Messe lesen. O wie freuen sich diese guten Leute, auch auf dem Meere der hl. Messe beiwohnen zu können; das ist mehr als sie sich vorstellen konnten; sie nehmen es über sich, die Erlaubnis des Kapitäns zu erhalten. Wir erhielten diese erwünschte Begünstigung, und natürlich einmal erlaubt, bleibt auch für die ganze Reise erlaubt; das war es noch, was uns fehlte, jetzt sind wir reich und glücklich, die Seele hat jetzt die Speise der Könige, der Reichen, der Vornehmen; mag auch der Leib nur arme Matrosenkost haben, da liegt nichts dran. Das Wetter ist gut, der Wind nach von Amerika, das Schiff geht ziemlich schnell, wir vergnügt und zufrieden.

28th Juny Sonntag, der erste auf unserer Reise und der vierte nach Pfingsten. Evangelium der liebe Heiland lehrte vom Schiff Petri auf dem See Genesareth das Volk, der reiche Fischfang,

⁵ Die beiden Patres waren in New York Opfer eines Trickbetruges geworden und darüber herzlich betrübt.

⁶ Die Weise der Tagesangabe ist getreu nach dem Tagebuch wiedergegeben und wechselt öfter zwischen englischer und deutscher Schreibweise.

⁷ Maria, Mutter von der immerwährenden Hilfe.

die Versprechung, sie zu Menschenfischern zu machen. Also heute haben wir das Glück, die hl. Messe zu lesen. Das Schiff steht ganz still und ruhig, ist also gar keine Gefahr. Es werden also Anstalten getroffen, einen Altar zu bereiten. Die guten Leute durchmustern ihre Armut, um noch das Beste herauszufinden. Zwei Leinentücher, eines auf dem Altar, das andere an die Schiffswand, für Kerzenstöcke zwei leere gläserne Flaschen, und zu allem Glück haben sie auch noch ein paar Kerzen gefunden. Das übrige Erforderliche haben wir bei uns. Jetzt haben wir alles, eine Kirche, wohl so groß wie eine kleine Kapelle, ein Altar und fromme Gläubige. Wirklich waren es ziemlich viele, die ganz ruhig und andächtig die Messe anhörten, ganz gegen unsere Erwartung viele. Die zwei hl. Messen wurden schon in der Frühe und gerade nacheinander gelesen. Aber nicht nur bei der hl. Messe war Auferbauung, sondern auch den ganzen Tag, man konnte es leicht merken, dass sie es auch wussten, dass es Sonntag sei. Auch bei den Matrosen war mehr Ruhe und Stille.

Das Schiff geht nicht besonders schnell, ich glaube bloß sechs Meilen die Stunde. Dieses Schiff, sagt man, habe selten mehr als 25 Tage, diese Route zu machen. Nun wie der liebe Gott will; Gods holy will be praised and be done.⁸

29th Juny Montag, Fest der hll. Apopstel Peter & Paul. Das Schiff geht gut, aber noch nicht schneller. Heute hatten wir wiederum das Glück, die hl. Messe zu lesen; die erste früh, die andere ungefähr 8 Uhr, und dieses deswegen, weil gestern gerade während der zweiten hl. Messe das Wasser ausgeteilt wurde und zweimal gerufen wurde, was die Ursache wäre, dass man's Wasser nicht hole. Um keinen dieser kostbaren Augenblicke zu verlieren setzten sie sich lieber der Gefahr aus, kein Wasser für diesen Tag zu bekommen, welches ihnen aber nachher doch gegeben wurde. Um also ihre schöne Schiffsordnung nicht zu stören, wollten wir lieber mit einer Messe warten, bis die Leute ein wenig ruhiger sein konnten, und auch noch, weil ein Herr aus den Cajüttenpassagieren es sehr schmerzlich bedauerte, es gestern nicht gewusst zu haben, dass wir auf dem Schiff Messe gelesen. Heute kam er zur größten Erbauung in die zweite hl. Messe und gab durch seine Andacht zu verstehen, dass es ihm ernst sei. Nachher erfuhren wir noch, dass er, sobald er merkte, dass die hl. Messe angefangen hätte, er vom Morgenessen aufstand und in die hl. Messe eilte. Das Schiff geht noch ziemlich gut, das Wetter ist auch sehr lieblich.

30th Juny Commemoratio Sancti Pauli⁹. Auch heute hatten wir das Glück, die hl. Messe zu lesen, in der Frühe und um 7 Uhr, aber in der letzten Messe musste der Kelch gehalten werden, indem das Schiff sehr schnell und auf der Seite ging, was bisher nicht der Fall war. Aber wenn es nicht schlimmer kommt und wir uns immer der Gesundheit erfreuen können, dürfen wir auch hoffen, dieses Glück alle Tage zu haben. Deo gratias. Mittag. Der Sturm nimmt zu von Stunde zu Stunde, es stellt sich schon Unwohlsein ein, es wird wohl eine unruhige Nacht werden.

1^{te} Juli Mittwoch. Heute konnten wir keine hl. Messe lesen wegen zu vielem Schaukeln des Schiffes, aber vielmehr wegen Unwohlsein. Die eigentliche Seekrankheit. Das Schiff geht noch ziemlich schnell, doch ist der Wind nicht sehr günstig und Regen.

2^{te} Juli Donnerstag Visitatio B.M.V.¹⁰ Es hat die ganze Nacht durchgemacht wie gestern, und heute ist's noch nicht besser. Wir konnten wieder aus der nämlichen Ursache wie gestern keine hl. Messe lesen. Aber doch hofften wir, Maria, die liebe gütige Mutter, werde uns

⁸ Gottes heiliger Wille sei gepriesen und getan.

⁹ Gedächtnis des hl. Paulus.

¹⁰ Visitatio Beatæ Mariæ Virginis, also das Fest Mariä Heimsuchung.

besuchen, und wirklich, wir täuschten uns nicht; gegen Mittag heiterte es sich immer mehr auf, und nachmittags war's schon ziemlich gut, der Wind ward auch allmählich günstiger, und wie es mit dem Wetter war, so war es auch mit den Menschen, sie wurden auch wieder munterer.

3^{te} Juli Freitag. Heute sind es 8 Tage seit unserer Abfahrt von New York. Das Wasser ist wieder ziemlich ruhig, doch noch immer etwas Regen und trüb. Wir konnten heute auch wieder Messe lesen. Gott sei Lob und Dank und der lieben Mutter Gottes für alles. Wir werden von den guten Leuten immer noch liebevoll bedient, die fast wetteifern, uns zu dienen. Diesen Abend sagte ein Cajüttenpassagier, dass wir nun schon 500 Meilen zurückgelegt hätten. Allright.

4^{ter} Juli Samstag. Auch heute konnten wir die hl. Messe lesen. Es ist wieder ein schöner warmer Tag, das Schiff geht aber etwas langsam; doch wie der liebe Gott will. Wir denken heute noch mehr als sonst an die Unrigen, indem morgen das Kostbar-Blut-Fest ist, Hauptfest unserer Versammlung.

5th Juli Sonntag. Hauptfest der Versammlung vom Kostbaren Blute.

Wie alle unsere Versammlungsmitglieder heute eine besondere Freude haben, sind auch wir nicht ausgeschlossen. Die ganze Nacht hindurch ging das Schiff sehr gut, und diesen Morgen hieß es, das Schiff mache per Stunde 12 Meilen, und gegen Mittag noch eine halbe Meile mehr. Wenn wir auch gerne die Beschwerden der Reise tragen aus Liebe zu Gott, so wissen wir auch wohl, dass wir noch nicht am Ziele unserer Sendung sind, und man kann es uns gewiss nicht übel deuten, wenn wir uns freuen, wenn wir sehen, dass wir rascher zum Ziele kommen. Aber doch, dem lieben Gott und der göttlichen Mutter stellen wir alles heim. Später erfuhren wir, dass es 10 Meilen per Stunde mache und also die 24 Stunden vom Sonntag nicht weniger machte als 240 Meilen. Obgleich es sehr rasch ging, konnten wir doch die hl. Messen lesen und waren den ganzen Tag recht wohl.

6th Juli Montag Oktav von Petrus und Paulus. Heute konnte nur eine hl. Messe gelesen werden, denn wenn das Schiff schnell geht, gibt es immer mehr oder weniger noch von der Seekrankheit. Auch heute macht das Schiff per Stunde neun Meilen, so sagte uns der erste Matre; es geht recht schön und ruhig bis auf den Abend und auch die ganze Nacht durch.

7th Juli Dienstag. Heute haben wir wieder beide die hl. Messe gelesen. Das Schiff geht noch gut, aber doch etwas langsamer als gestern, doch soll es acht Meilen per Stunde machen. Wir fühlen uns heute besser als gestern. Auf den Abend kam noch stärkerer Wind, wir werden bald zu den New-Foundland-Banken kommen, es zeigt sich schon etwas Nebel, denn da ist der Nebel als wie zu Hause, indem hier ungefähr das ganze Jahr Nebel zu finden ist.

8th Juli Mittwoch Fest der hl. Elisabeth Königin v. Portugal. Die ganze Nacht durch ging das Schiff recht schnell und ruhig. Auch heute konnten wir wieder die hl. Messen lesen. Gerade nach der zweiten hl. Messe fiel ein Matrose vom Schiffe, wurde aber gerettet. Den ganzen Tag ging das Schiff sehr schnell, 11 Meilen, sagt man uns, per Stunde. Heute morgen hatte es schon Nebel.

9th Juli Donnerstag Prodigiorum B.M.V.¹¹ Maria die Wunderbare hat uns auch heute die Gnade, die große Gnade erbittet, die hl. Messen lesen zu können. Das Schiff geht noch recht schön und schnell, es macht heute wieder wie gestern per Stunde 11 Meilen. Wir sind schon über die Bänken.

¹¹ Fest der Wundertätigen Mutter.

10th Juli Freitag. Heute sind es 14 Tage unserer Reise. Seit letzten Freitag haben wir sehr günstigen Wind; so dass wir bis auf heute von New York bis hier bei 1800 Meilen zurückgelegt haben, und geht es so fort, so werden wir in wenigen Tagen das Land erreichen. Heute geht das Schiff besonders schnell, so wie der erste Matrose sagt, 12 Meilen per Stunde, doch konnten wir auch heute die hl. Messen lesen; Deo gratias. Wir sind auch gesund und können die Matrosenkost recht gut ertragen. Auf den Abend kam der Wind noch stärker, so dass man einige Segel einziehen musste, und dann in der Nacht nochmal einige.

11th Juli Samstag. Die Nacht war sehr unruhig, wir konnten nicht gut schlafen; war heute nur die 7 Uhr Messe. Das Schiff geht noch gut, aber nicht so schnell wie gestern, aber es geht doch noch ungefähr die Stunde 10 Meilen. Heute ist es auch ziemlich kalt, sonst gutes Wetter.

12th Juli VI. Sonntag nach Pfingsten. Fest des hl. Johannes Gualbertus und der 16te Tag unserer Seereise. Heute war wieder nur die 7 Uhr Messe. Doch Gott sei Lob und Dank – der liebe Gott hilft allezeit und die liebe Mutter Gottes verlässt uns nicht. Das Schiff macht auch heute per Stunde 10 Meilen. So der liebe Gott will, werden wir diese Woche Liverpool erreichen, denn wir haben bloß noch 700 Meilen und jetzt noch ganz günstigen Wind.

13th Juli Montag. Heute konnten wir wieder beide die hl. Messe lesen. Das Schiff geht noch gut, doch nicht ganz so schnell als gestern; auch in der Nacht ging es sehr schnell und ruhig. Alle Schiffe, die uns zu Gesichte kommen, sind bald eingeholt und verschwinden eben sobald wieder hinter uns.

14th Juli Dienstag. Fest des hl. Kirchenlehrers Bonaventura. 18ter Tag unserer Seereise. Heute war nur wieder eine hl. Messe. Das Schiff geht noch gut, ganz nach Wunsch, schnell und ruhig. Heute veranstalteten die Passagiere unter sich eine Kollekte für einen armen alten Mann und für eine arme Mutter mit ihrem Kinde, die nichts mehr haben, um von Liverpool in ihre Heimat Irland reisen zu können. Es fiel für ein jedes ungefähr gleichviel 19 engl. Schilling oder ein Schilling weniger als ein Pfund oder amerikanische 5 \$ Deo gratias. Sie können nun heim.

15th Juli Mittwoch. Fest des hl. Heinrich, Kaiser. 19ter Tag der Seereise. Heute war wieder nur die 7 Uhr Messe. Das Schiff geht ununterbrochen gut, schnell und ruhig. Doch der Wind geht allmählich schwächer.

16th Juli Donnerstag Fest B.M.V. de monte Carmelo. 20ter Tag der Seereise. War wiederum nur die 7 Uhr Messe; zwar nicht wegen obigen Ursachen, sondern wir haben nur noch für eine Messe vorrätige Hostien; schon waren wir genötigt, aus einer drei zu machen, und wann wir noch mehr als drei Tage haben, so sind wir zu Ende, doch hofft man allgemein am Sonntagmorgen in Liverpool zu sein. Das Schiff geht heute langsam, sehr langsam. Wir hofften am Abend noch Kip-Clear zu erreichen, aber umsonst. Das Wetter ist gut, etwas frisch; auf dem Schiff ist kein einziger Seekranker.

17th Juli Freitag. Heute sind es drei Wochen unserer Seereise. In der Nacht erreichte das Schiff Kip-Clear, d.i. von diesem Punkte aus sieht man Irland und fährt eine große Strecke an dem Ufer dieses Eilandes vorbei, zwar in einer bedeutenden Entfernung, aber doch, dass man es gut sehen kann. Von hier haben wir noch 300 Meilen nach Liverpool. Das Schiff ging sehr langsam bis ungefähr Mittag. Nachmittags ging es um ein bedeutendes schneller, aber nicht schnell. Das Wetter ist gut und warm. War auch wieder eine hl. Messe.

18th Juli Samstag. Tag der Mutter Gottes. War wieder die 7 Uhr Messe. Wir fahren immer noch an dem Ufer von Irland vorbei; wir haben Cork County, Watherford County, Wexford County, Wickley County zurück und schiffen an Dublin vorbei. In Watherford County an der

Grenze von Wickley County nahe am Meere ist das Trappistenkloster Melleray, und 8 Meilen von dort ist dem Mr. Quinlan sein Geburtsort. Nachmittags, noch bevor wir zur Linken die Ufer Irlands verloren, sehen wir zur Rechten das Ufer von Wales; Wales ist sehr gebirgig. Holy Head, auch ein Gebirge, sahen wir einige Stunden später. Am Abend kam der Pilot auf einem Steamer. Von Holy Head sind es bloß noch 60 Meilen bis Liverpool. Morgen am Sonntag werden wir also nach Liverpool kommen. Es sind alle gesund und voll Erwartung.

19th Juli 7. Sonntag nach Pfingsten. Fest vom hl. Skapulier. Wir haben uns nicht getäuscht, indem wir allezeit gehofft haben, an einem Muttergottestag nach Liverpool zu kommen. Heute also werden wir anlanden. Morgens schon um 3 Uhr war ein Steamer an unserm Schiff, um das Unsrige ins Schlepptau zu nehmen und es in den Hafen einzuführen. Auch heute war wieder eine hl. Messe um 6 Uhr. Wir sind immer noch Wales gegenüber, aber von Irland sieht man nichts mehr als die guten Irländer auf unserem Schiffe, und vorzüglich einer und eine aus den Cabin-Passagieren, die auch heute schon früh sich bereiteten, der hl. Messe nach gewohnter andächtiger Weise beizuwohnen. Denis Keogh, der allezeit bereit war, uns zu helfen, und diese gute Lady, der liebe Gott wolle es ihnen vergelten. Auch den Deck-Passagieren, was sie uns getan, der liebe Gott vergelte es ihnen. 9 Uhr, jetzt fahren wir in den Hafen ein, wir meinten erst Mittags anzukommen, aber der Dampfer arbeitete gut. Heute sagte uns der gute Denis, der Kapitän habe gesagt, unter 20 Fahrten habe er keine so ruhige und günstige gehabt als wie diese. Heute ist der 24^{te} Tag unserer Seereise. Dieser Tag wird uns stets zur Dankbarkeit auffordern. Wir können uns nicht genug freuen, dass wir gerade am Skapulierfeste, einem so schönen Marienfeste, anlanden konnten. Diese Freude hat uns halt die liebe Muttergottes bereitet, wie sie uns auch auf der ganzen Reise so ganz besonders beistand. Deo gratias. Salve Regina! Ave Maris Stella. Jetzt sind wir auf englischem Boden. Das erste, was wir taten, war, eine katholische Kirche und katholischen Priester aufzusuchen, welches auch bald gefunden war, indem wir erfuhren, dass in Liverpool 16 katholische Kirchen, ein Bischof und 56 Priester wären. Die St.-Albans-Kirche war die nächste von unserem Dock, wo unser Schiff „Cultivator“ aus der alten Black Star Packet Line anlandete. Die Priester dieser Kirche (sind) Rev. Thomas Kelly und Rev. ..., welche uns dann am Nachmittag auf dem Schiffe einen Besuch abstatteten und uns versprachen, bis Morgens 6 Uhr alles zu bereiten, damit wir in ihrer Kirche die hl. Messe lesen könnten.

20th Juli Montag. Ungefähr bis 6 Uhr waren wir in der St. Albans-Kirche und lasen da die hl. Messe, um dem lieben Gott Dank zu sagen für alles und um ferneren Beistand zu bitten; auch dieses Glück schrieben wir der Mutter zu, der Mutter, die wir lieben. Nach der Messe sagte der für uns sehr besorgte Priester, er habe nachgefragt, wann das Havre Steamboat abfahre, und man habe gesagt, 9 Uhr denselben Morgen. Wir hatten also nicht mehr viel Zeit, um unsere Sachen in Ordnung zu bringen, doch der liebe Gott fügte es, dass wir diese Kiste und Gepäck ohne einiges Hindernis ins Costümhaus brachten und von da noch rechtzeitig aufs Schiff. Der geringste Verzug hätte gemacht, dass wir noch eine Woche hätten warten müssen, indem nur alle Montage ein reguläres Dampfschiff von Liverpool nach Havre de grace abgeht. Es sind ungefähr 500 engl. Meilen, welche das Dampfboot ganz leicht in 50 Stunden hätte machen können; wir brauchten aber 60 Stunden, teils wegen Gegenwind und teils wegen der Flut und Ebbe. Das Schiff war ein Klipper „Balbet“ of Glasgow. Diesen Tag ging es sehr schön, wir fuhren südlich an der westlichen Küste von England vorbei den ganzen Tag. 25 britische Schillinge oder 6 Dollar 25 Cents kostete die Überfahrt, ohne Kost, jeden Cabin Passenger. Es sind ganz wenige auf dem Schiffe.

21. July Dienstag. Schon gestern Abend war das Meer mehr unruhig und so die ganze Nacht durch, es schaukelte das Schiff so, dass man kaum sich aufrecht halten konnte. Wir waren den ganzen Tag die meiste Zeit im Bette, konnten bereits nichts essen und trinken vor lauter unwohl sein. Es ging noch den ganzen Tag an Englands Küste hin, so dass wir auf der östlichen Seite immer ganz nahe Land hatten.

22th July Mittwoch, Fest der hl. Maria Magdalena, der Tag, an welchem vor 13 Jahren die ersten Schwestern in St. Alphons ankamen. Wir werden aber nicht vor Nacht in Havre ankommen, wegen der Flut und Ebbe; wir könnten zwar bis längst 4 Uhr Nachmittag dort sein, werden es aber nicht vor 11 Uhr in der Nacht. Heute ging es besser, wir fühlen uns auch wieder besser, doch sind wir froh, nicht länger auf einem Dampfboot sein zu müssen. Wir sind vor Havre und können nicht hinein. So die armen Seelen, sie stehen vor dem Himmel und können nicht hinein. Miserere nostri, miserere nostri.

23th July Donnerstag. Wir sind in der Nacht um 11 Uhr in Havre angelangt, aber auf dem Schiff geblieben bis am Morgen. Das erste war wieder, eine katholische Kirche aufzusuchen, um die hl. Messe zu lesen, welches wir auch konnten in der Marienkirche oder Notre Dame; nach der Messe suchten wir das Hotel zum Wilhelm Tell, ein Gasthaus nicht weit vom Landungsplatz und in jeder Beziehung empfehlenswert. In Havre ist ein einziger deutscher Priester mit Namen Lambert Rethmann, welcher erstaunlich viel für die Auswanderer und die ihm Anvertrauten tut und auch für uns tat. Wir hielten uns in Havre 4 volle Tage auf, lasen noch einmal die hl. Messe am Freitag in Notre Dame, Samstag bei den Ursulinerinnen, bei welchen wir auch diesmal wie allemal sehr liebevoll aufgenommen wurden, und Sonntag lasen wir die hl. Messe in der Franziskuskirche. Sonntag abends den 26th July am Fest der hl. Anna um 9 Uhr verließen wir Havre, fuhren die ganze Nacht durch auf der Eisenbahn und kamen am Montag morgen um 5 Uhr in Paris an, um dann am Abend wieder weiter zu fahren. Notre Dame du Victoir war unser Verlangen, in dieser Kirche und wenn möglich auf dem Gnadenaltar die hl. Messe zu lesen, dies war unser sehnlichster Wunsch. Wir hatten das Glück, in dieser Kirche die hl. Messe zu lesen, aber nicht auf dem Gnadenaltar, indem auf 4 Wochen hinaus es schon versprochen war. Der liebe Gott und die göttliche Mutter waren gewiss zufrieden mit unserem guten Willen. Wir wurden auch von einem sehr guten frommen Geschäftsmann Marlius und seiner ebenso frommen Familie sehr gütig aufgenommen. Es ist dies derjenige Herr, der uns auf unserer ersten Reise nach Amerika sehr viele Dienste geleistet hatte, der liebe Gott wolle es ihm vergelten. Am Abende fuhren wir ungefähr 9 Uhr wieder per Eisenbahn von Paris weg nach Strassburg, wo wir auch Dienstag, den 28. July mittags 11 Uhr ankamen und uns sogleich nach der badischen Eisenbahn „Kehl“ führen ließen, wo wir dann bis etwas nach 5 Uhr abends in Freiburg im Breisgau bei Herrn Metzler ankamen. Hier blieben wir bis Freitag Mittag. Am Abende waren wir in Mariastein¹², lasen am Samstag dort die hl. Messe und kehrten nachher nach Basel zurück, um auf der Eisenbahn nach Säckingen zu fahren. Am Abende waren wir in Stein bei den guten Leuten Frech. In der Nacht 1 Uhr fuhren wir mit der Post nach Brugg und von da per Eisenbahn nach Baden, um in der Kirche der Kapuzinerinnen die hl. Messe zu lesen und den Portiunculaablass zu gewinnen. Hier blieben wir über den Sonntag und bis Montag Mittag, gingen dann wiederum per Eisenbahn nach Zürich und mit dem Dampfschiff nach Richterswil, von da mit der Einsiedler Post nach

¹² Benediktinerkloster unweit von Basel, wo P. Brunner ursprünglich seine geistliche Beheimatung hatte. Er war ehemals Benediktiner.

Einsiedeln, wo wir bis ungefähr 8 Uhr abends ankamen. Einsiedeln ist halt ein Gnadenort, da ist mit wenigem bald vieles gesagt. Die Tage, die wir dableiben wollten, gingen uns zu bald vorüber, deswegen verlängerten wir sie und blieben, anstatt bis Freitag, bis am Montag Mittag, als am Feste des hl. Laurentius, 10^{te} August. Wir konnten unserer Andacht mit aller nur möglichen Bequemlichkeit obliegen, indem wegen der Ernte gerade sehr wenige Wallfahrer zugegen waren; konnten alle Tage in der Gnadenkapelle die hl. Messe lesen, ausgenommen den ersten und letzten Tag konnte der geistliche Vater, aus Schwächlichkeit nicht so lange warten und las deshalb an einem anderen Altar die hl. Messe¹³. Hier galt es nun, als Repräsentanten unserer Versammlung aufzutreten und uns für die Unsrigen zu verwenden. Ein jeder aus uns, ganz besonders wenn angetan mit dem priesterlichen Ornate, blickte noch auf zur Gnadenmutter mit dem frommen Gedanken, Mutter, ich komme im Namen unserer Versammlung, um für alle und ein jedes insbesondere zu bitten, gewähre doch einem jeden seine Bitte, weil sie ja um nichts anderes bitten, als um diese Gnade, dich als Mutter zu erhalten, und durch deine liebevolle, zärtliche Verwendung dich einstens ewig zu besitzen. Wenn es einem schon so wohltut, nur in der Nähe dieses Gnadenbildes zu sein, o wie unaussprechlich glückseliger muss es sein, Maria ihn ihrer ganzen Liebenswürdigkeit zu schauen ohne Sättigung, ohne Ende. O Maria, bitte für uns, damit wir nach diesem elenden Leben in die ewige Freude und Glückseligkeit gelangen mögen. Nicht nur hatten wir das Glück, die hl. Messe in der Gnadenkapelle zu lesen, und die übrige Zeit in der Kapelle selbst, so oft wir wollten, unserer Andacht obzuliegen, sondern auch die Hochwürdigen Patres und die frommen, frommen Brüder waren beflissen, uns zu dienen. Gerne wurde die Schatzkammer der Kirche gezeigt sowie auch die Bibliothek und Naturalien Cabinet. Wir nahmen auch Andenken an diesen seit Jahrhunderten berühmten Ort mit, um uns auch in weiter, weiter Ferne an hier zu erinnern...

(Veröffentlicht in VOBISCUM Nr. 6 / 2009)

¹³ Ein Hinweis darauf, dass P. Homburger die Aufzeichnungen in das Reisebüchlein seines geistigen Vaters, P. Brunner, getätigt hat, sicher auf dessen Bitten hin, so dass wir durchaus den Reisebericht eben diesem Vater im Geiste, P. Brunner, zuschreiben dürfen.